

Am 5. April 1913 starb das ordentliche Mitglied **Henry Simonsfeld**, ord. Professor der Geschichte und der historischen Hilfswissenschaften an der Universität München. Aus der Schule von Giesebrecht und Waitz hervorgegangen, hat Simonsfeld einen großen Teil seiner Lebensarbeit der Erforschung der deutschen und italienischen Quellen des Mittelalters und der Geschichte der Hohenstaufenzeit gewidmet. Studien, deren umfassendstes Ergebnis in dem großen Werke vorliegt, mit dem ihn die historische Kommission der K. Akademie betraut hat, in den Jahrbüchern des Deutschen Reiches unter Kaiser Friedrich I. (1908), deren Vollendung ihm leider nicht mehr vergönnt war. Höher als diese Arbeit, die ihrer ganzen Anlage nach eine freiere Gestaltung des Stoffes ausschloß, steht das allgemein hochgeschätzte Hauptwerk Simonsfelds über das deutsche Kaufhaus, den Fondaco dei Tedeschi zu Venedig und die deutsch-venezianischen Handelsbeziehungen (1887), das für die Wirtschaftsgeschichte und die allgemeine Kulturgeschichte eine Fülle von neuen Erkenntnissen gebracht hat. Und diesem Werke reiht sich würdig an die große Arbeit über die deutsche Kolonie zu Treviso im späteren Mittelalter (1889), die hochinteressante neue Einblicke in die Beziehungen deutscher Fürsten, Ritter, Kaufleute und Palästinafahrer zu dieser Stadt erschlossen hat, wie es denn überhaupt ein umfassendes kulturgeschichtliches Interesse ist, das in diesen und zahlreichen anderen Arbeiten Simonsfelds zum Ausdruck kommt. Ich erinnere nur an die akademische Festrede, die er im Jahre 1898 unserem Wilhelm Heinrich Riehl als Kulturhistoriker gewidmet hat.

Es ist ein reiches Leben, das hier vor der Zeit seinen Abschluß fand und dessen geistigen Ertrag man um so höher einschätzen wird, wenn man erwägt, daß der Zwang der Verhältnisse und schwere Enttäuschungen in Bezug auf den äußeren Erfolg gerade auf dieses Lebenswerk vielfach hemmend eingewirkt haben. Unbestritten bleibt jedenfalls das

Endurteil, das in der Chronik unserer Universität niedergelegt ist, daß in der Reihe der erfolgreichen Vermittler zwischen der historischen Forscherarbeit Deutschlands und Italiens Henry Simonsfeld alle Zeit einen ehrenvollen Platz behaupten wird.

Vgl. die Chronik der Ludwig-Maximilians-Universität München für das Jahr 1912/1913, S. 11 ff.